

## Vor dem Vergessen bewahren: Aktion Kleindenkmale – Landesweite Dokumentation ist angelaufen

In vielen Gegenden stehen Kleindenkmale am Straßenrand, und man sieht sie im Vorüberfahren für einen kurzen Moment. Aber während man ein «Vorfahrt beachten-» oder «80-km-Schild» wohlweislich beachten muss, werden Kleindenkmale nur von wenigen bewusst wahrgenommen. Und so fällt es auch gar nicht weiter auf, wenn ein an der Böschung eingesunkenes steinernes Sühnekreuz, ein beschädigter Stundenstein, ein flechtenbewachsener Markungsgrenzstein, ein Bildstock mit abgewitterter Inschrift oder eine leicht schief stehende steinerne Ruhebänk eines Tages nicht mehr da sind.

Zugegeben, Sensationen versprechen Kleindenkmale in der Regel nicht, aber sie sind doch Bestandteile unserer Kulturlandschaft, die den Charakter und Reiz einer Gegend maßgeblich mitbestimmen. Was wäre das «Madonnenländchen» ohne die zahlreichen Bildstöcke aus rotem Buntsandstein? Kann man sich Oberschwaben und das Allgäu ohne die Vielzahl und Vielfalt der Kreuze am Straßenrand vorstellen? Selbst in Landschaften, in denen es traditionell wenige Kleindenkmale gibt, zieht eine behäbige steinerne Ruhebänk am Wegesrand, ein gusseiserner alter Wegweiser oder ein Denkmal, das an eine historische Begebenheit erinnert, die Aufmerksamkeit auf sich. In erzählten Erinnerungen kommen immer wieder Kleindenkmale vor, sie tauchen in den Bildern der Vergangenheit auf. Sie gehören zu den Beschreibungen von Lebensräumen, sie sind fester Bestandteil regionaler Identität.

In unserer schnelllebigen Zeit, in der in erster Linie Nutzbringendes zählt, geraten Dinge, die keinen offensichtlichen Nutzwert haben, schnell ins Abseits und in Vergessenheit. Alte Häuser werden ins Freilichtmuseum versetzt, abgelegte Trachten und ausgediente Gebrauchsgegenstände dem Heimatmuseum vermacht. Für die meisten Kleindenkmale gilt, sie sollten nicht aus ihrem Zusammenhang entfernt werden, sie haben nur als Bestandteil ihrer Umgebung eine Bedeutung und eine Zukunft. Oder hätte es einen Sinn, eine Sammlung von Steinkreuzen ins Rathausfoyer zu stellen oder Feldkreuze als Spalier entlang einer Straße aufzustellen? Nachdenklich stimmen die hin und wieder anzutreffenden Ansammlungen von Markungsgrenzsteinen in Parkanlagen, die meist in äußerster Not angelegt wurden, weil die Steine sonst bei Flurbereinigungs-

verfahren oder ähnlichen Veränderungen untergegangen wären.

### *Landesweite Dokumentation – Initiative des SHB*

Ausgehend von einer Initiative des Schwäbischen Heimatbundes haben sich der Schwäbische Albverein, der Schwarzwaldverein und der Landesverein Badische Heimat mit dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg zusammengetan, um eine landesweite Dokumentation der Kleindenkmale zu erstellen. Denn nur was inventarisiert und dokumentiert ist, wird beachtet und gegebenenfalls auch vermisst, sollte es abhanden gekommen sein. In einer Bibliothek ist es der Katalog, im Ladengeschäft die jährliche Inventur und beim Briefmarkensammler das Album, das Auskunft über Bestand und Zustand des Bestandes gibt. Deshalb ist auch Inventarisierung bei den geschichtsträchtigen Kleindenkmalen im Land angesagt, nachdem man allseits zur Erkenntnis gelangt ist, dass deren Erhaltung für die Landeskultur wichtig ist.

Das Projekt hat zum Ziel, zunächst in einzelnen ausgewählten Landkreisen, später vielleicht landesweit, alle Kleindenkmale auf Erhebungsbogen und in Karten zu dokumentieren. Das ist leichter gesagt als getan! Dazu braucht es zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die ihre Wohngemeinden in- und auswendig kennen und Wald, Feld und Flur, aber auch die Ortschaften systematisch mit offenen Augen durchstreifen. Nicht selten verbirgt sich hinter einer Hecke, an der man schon oft achtlos vorbeigegangen ist, ein Feldhüterunterstand, an einer Böschung steht versteckt ein Markungsgrenzstein mit Wappen, oder in einem Feldgehölz verbirgt sich ein halb umgesunkener Gedenkstein. Diese Objekte gilt es aufzuspüren!

Natürlich soll es nicht beim bloßen Dokumentieren, bei Erhebungsbogen und Foto, bleiben. Gedacht ist daran, diese Dokumentation den Gemeindeverwaltungen und allen Ämtern, die draußen in der Landschaft zu tun haben, zur Verfügung zu stellen, verbunden mit der Bitte, auf die Kleindenkmale Rücksicht zu nehmen. Sicher findet sich auch hie und da die Möglichkeit, schadhafte Kleindenkmale fachkundig zu restaurieren – es muss oft nur jemand die Initiative ergreifen. Sicher gibt es auch nicht

wenige interessierte Privatleute, die für Kleindenkmale zu gewinnen sind. Nun werden manche Kleindenkmalliebhaber sagen: Das wollen wir aber gerade nicht – je bekannter Markungsgrenzsteine usw. werden, desto größer ist die Gefahr, dass sie eines Tages verschwunden sind. Derartige Vorkommnisse sollen keineswegs in Abrede gestellt werden, aber sicher ist ohne Zweifel, dass durch Unachtsamkeit, mangelndes Bewusstsein und in Unkenntnis ihrer Bedeutung wesentlich mehr Kleindenkmale verloren gegangen sind als durch Diebstahl!

In Kleindenkmalen wird «Geschichte» in der Landschaft sichtbar, sie sind Träger von (Geschichts-) Informationen. Das Registrieren der Kleindenkmale – im zweifachen Wortsinn: das Wahrnehmen und das Aufnehmen in «Register» – ist ein guter und effektiver Schutz des einzelnen Kleindenkmals. Zu den Zielen des Projektes gehört auch das Sensibilisieren der Öffentlichkeit für diese Art von Denkmalen, die vom Verschwinden und Vergessen bedroht sind.

#### *Vereine und Landesdenkmalamt ergänzen sich ideal*

Am 15. November 2000 ist zwischen Landesdenkmalamt, Schwäbischem Heimatbund, Schwäbischem Albverein und Schwarzwaldverein ein Vertrag über Ziel und Aufgaben des Projekts geschlossen worden. Das erklärte Ziel aller Vertragspartner ist es, *Kleindenkmale verstärkt ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Damit soll ein besserer Schutz, eine verstärkte Beachtung und die notwendige Sicherung und Pflege der Kleindenkmale erreicht werden.* Beratend standen dabei die Badische Heimat und die Gesellschaft zur Erhaltung und Erforschung der Kleindenkmale in Baden-Württemberg e.V. (GEEK) zur Seite. Hinter der Verbindung von Landesdenkmalamt und den Vereinen steht der Gedanke, dass sich die Partner bei einem so komplexen Projekt ideal ergänzen. Zum einen sind es die Erfahrungen und das Know-how des Amtes bei der Erfassung und Inventarisierung von Objekten, zum anderen die Kenntnisse und das Wissen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Vereine. Vor allem aber enthält der Vertrag ein Novum: Die beim Landesdenkmalamt eingerichtete Leitstelle wird auf vier Jahre zu 60 Prozent vom Land und zu 40 Prozent von den genannten Verbänden finanziert! Die Kulturwissenschaftlerin Martina Blaschka, die seit 1. April 2001 die Leitstelle innehat, dürfte die einzige Bedienstete im Land Baden-Württemberg sein, deren Stelle zu einem wesentlichen Teil aus Vereinsmitteln finanziert wird! Ein Lenkungsausschuss koordiniert die Arbeiten: Reinhard Wolf (Marbach am Neckar) ist

für den Schwäbischen Heimatbund, Willi Siehler (Blaustein) für den Schwäbischen Albverein, Werner Köhler (Achern) für den Schwarzwaldverein und Dr. Volker Osteneck (Stuttgart) für das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg tätig.

Seit über einem Jahr läuft nun das Projekt. Umfassende, vollständige Erfassungsergebnisse können nach so kurzer Zeit noch nicht präsentiert werden, dennoch ist einiges im Gange, und das kann sich als Zwischenergebnis durchaus sehen lassen.

#### *Musterbeispiel Alb-Donau-Kreis, Stadt Baden-Baden*

Vor dem offiziellen Start der landesweiten Dokumentation wurde die Erfassung von Kleindenkmalen im Alb-Donau-Kreis durchgeführt; dabei konnten wertvolle Erfahrungen zur Vorgehensweise gewonnen werden. Willi Siehler (Blaustein) vom Schwäbischen Albverein hatte die Sache in die Hand genommen und mit zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus 39 Ortsgruppen zwei Jahre lang gearbeitet und erfasst. Das Ergebnis: Waren dem Landratsamt als unterer Denkmalbehörde vorher 146 Kleindenkmale in Listenform bekannt, so umfasst die «Sammlung» an Fotos und Notizen nun knappe 800 Objekte auf 23 topografischen Karten 1:25000! Nebenbei: Fast alle Beteiligten bei den Albvereinsortsgruppen haben berichtet, dass die Arbeit auch Spaß gemacht hat und dass man die Landschaft auf einmal mit ganz anderen Augen ansehe.

In der kreisfreien Stadt Baden-Baden hat man jetzt mit dem Projekt zur Erfassung der Kleindenkmale angefangen. Oberbürgermeisterin Dr. Sigrun Lang hat einen finanziellen Beitrag zur Erstattung von Sachkosten zur Verfügung gestellt. Die Koordinatorin aus den Kreisen des Schwarzwaldvereins, Stadtarchivarin Dagmar Kicherer (Baden-Baden), hat Kontakt zu interessierten Erfasserinnen und Erfassern aufgenommen, die bereit sind, ihr Wissen, ihre Kenntnisse und ihre bisherigen Forschungen und Dokumentationen zu den Kleindenkmalen in und rund um Baden-Baden in das Projekt einzubringen. Das Ziel ist eine systematisch angelegte Vervollständigung und flächendeckende Zusammenstellung der ortsfesten, freistehenden und von Menschenhand geschaffenen Objekte. Im Juli hat die Auftaktveranstaltung zum Erfassungsbeginn stattgefunden.

#### *Landkreise Ludwigsburg und Sigmaringen*

Im Herbst 2001 lief die «Aktion Kleindenkmale» im Landkreis Ludwigsburg an. Landrat Dr. Rainer Haas hatte die Schirmherrschaft übernommen, und bei

einem Pressetermin vor dem alten Weinbergshütten-Unterstand mit dem schönen Namen «Paradieshütte» am Ortsrand von Schwieberdingen wurde der Startschuss gegeben. In nahezu allen Gemeinden des Landkreises konnten Helfer gefunden werden, die nun über das Winterhalbjahr 2001/02 mit Erhebungsbogen und Foto die Landschaft durchstreift haben. Rund 60 Personen sind derzeit in ihrer Freizeit dabei, nach Kleindenkmalen Ausschau zu halten. Vor allem in den alten Steillagen-Weinbergen des Neckartals und in früheren Weinberghängen der Keuperberge dürfte manches Kleindenkmal stecken, das bislang unbekannt ist. Im Herbst 2002 wird die «zweite Runde» der Kartierung beginnen, dabei ist das Ziel, dass der Landkreis vollständig durchforstet wird. Im Frühjahr 2003 schließlich, so die derzeitigen Pläne, soll Bilanz gezogen werden und das Vorhaben zum Abschluss kommen. Vielleicht wird ein Buch «Die Kleindenkmale des Landkreises Ludwigsburg» das Ergebnis der Dokumentation sein. Koordiniert wird die Aktion im Landkreis Ludwigsburg von Reinhard Wolf (Marbach), Vorstandsmitglied beim Schwäbischen Heimatbund und beim Schwäbischen Albverein.

Die Auftaktveranstaltung in Sigmaringen im Herbst 2001 zeigte deutlich, dass das Interesse an Kleindenkmalen groß ist. Bei weiteren Treffen im kleineren Kreis wurden Unterlagen ausgeteilt und

Erfassungsgrundlagen näher besprochen. Unter der Regie des Koordinators Willi Rößler (Sigmaringen), Gaukultur- und Wanderwart beim Schwäbischen Albverein, sind seit dem Herbst annähernd 50 Erfasserinnen und Erfasser dabei, den Kleindenkmalen des Landkreises Sigmaringen auf die Spur zu kommen, sie auf Erhebungsbogen zu beschreiben, sie zu fotografieren und in eine Karte einzutragen. In den 25 Gemeinden im Landkreis Sigmaringen werden systematisch und flächendeckend zum Beispiel Bildstöcke, Flurkreuze oder Brunnen und andere Objekte erfasst. Beim Erfassen im Kreis Sigmaringen stößt man häufig an Grenzen – die ersten Zwischenberichte aus der Erfassungspraxis bestätigen anschaulich, dass im heutigen Kreisgebiet von Sigmaringen zahlreiche einstige Grenzen liegen.

Landrat Dirk Gaerte hat dem Projekt seine Unterstützung zugesagt; das Landratsamt und die Bürgermeister der Gemeinden sind an den Ergebnissen des Projektes sehr interessiert und sind vorbereitet auf eventuelle Anfragen der ehrenamtlich Erfassenden. Nach dem ersten Erhebungszeitraum hat Willi Rößler seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem Erfahrungsaustausch eingeladen, gleichzeitig informierte Kreisarchivar Dr. Weber über die historischen Grenzen im Landkreis. Für das Frühjahr 2003 ist die Fertigstellung der Erfassungsarbeiten im Landkreis Sigmaringen geplant, der Abschluss des Projektes wird eine Präsentation der Zusammenstellung der Kleindenkmale im Kreis sein.

*Die landesweite Aktion wird weitergeführt –  
Wie kann man sich daran beteiligen?*

Im Herbst 2002 soll die Kleindenkmalerfassung in weiteren Landkreisen in Angriff genommen werden: im Enzkreis und im Ortenaukreis sowie in den Landkreisen Heidenheim und Tuttlingen – Regionen, in denen bereits überörtliche Initiativen bestehen, die es aufzugreifen und mit gemeinsamer Unterstützung zu einem Erfolg zu bringen gilt. In weiteren Landkreisen soll mit der Dokumentation begonnen werden, vor allem dort, wo von verschiedenen Vereinen oder Einzelpersonen überörtlich Interesse besteht und eine Unterstützung durch die Landkreisverwaltung erwartet werden kann.

Wer Interesse an der Aktion und an der Thematik hat, kann sich gerne an die «Leitstelle» wenden: **Aktion Kleindenkmale, Landesdenkmalamt**, zu Händen Frau Martina Blaschka, Mörikestraße 12, 70178 Stuttgart. Von dort werden Anfragen entweder direkt beantwortet oder an die entsprechende Stelle, zum Beispiel an einen der beteiligten Verbände, weitergeleitet.



*Die alte Weinbergmauer am Eulenberg bei Ditzingen-Schöckingen (Landkreis Ludwigsburg) ist heute in einem dichten Gehölz verborgen. Der Denkstein hat folgende Inschrift: «Als ich setzte diesen Stein / gab es fünf Jahre keinen Wein. / Nur fortgebaut, auf Gott vertraut / dann werdet ihr's erfahren / warum die Fehljahr waren. / Andreas Kalleilen 1848.»*